



Volksvereins Zeitung

Edmund Erlemann, der Gründungsgesellschafter des „Volksverein Mönchengladbach“ und Vorsitzender des Beirats ist tot. Eddi, wie er von allen genannt wurde, verstarb am Mittwoch, den 4. November unerwartet im Alter von 80 Jahren.

Er gehörte zu den Initiatoren des „Volksverein Mönchengladbach“ und war über all die Jahre sein Motor und Ansporn. Mit dem Volksverein hatte Eddi eine Möglichkeit geschaffen, um „die Kleinen groß zu machen“, wie er es nannte.

Immer war Eddi an der Seite der Arbeitslosen und Armen. Immer gab er den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Volksverein den Ansporn und die Kraft, das unmöglich Erscheinende vielleicht doch möglich zu machen – mehr Gerechtigkeit in der Gesellschaft zu schaffen, mehr Lebensfreude zu finden, solidarisch zu sein, an die Liebe der Menschen zu glauben.

Eddi gehörte zu den Bewunderern und Bewahrern des Erbes des „Volksverein für das katholische Deutschland“, dessen 125. Gründungstag er noch vor kurzem mit uns

Wir trauern um Eddi Erlemann



Edmund Erlemann beim Festakt „125 Jahre Volksverein für das kath. Deutschland“ im Rathaus Abtei

gefeiert hat. Wir wollen uns bemühen, seine Ideen und seine Vision einer gerechten Gesellschaft weiter zu leben und uns dafür einzusetzen, „die Kleinen GROSS zu machen“. Wir wollen uns dieser Aufgabe als „Kampf mit versöhntem Herzen“ stellen,

wie Eddi es formulierte. Wir sind traurig über den Verlust eines tollen Menschen.

*Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
Geschäftsführung und Beirat des „Volksverein
Mönchengladbach“*


Glaube und Leben verbinden

Das Anliegen des historischen Volksvereins (1890-1933) ins Heute übersetzen

Am 24. Oktober, Gründungstag des *Volksverein für das katholische Deutschland* (Vkd) lud die Stadt nach einem Festgottesdienst im Münster, dem der Essener Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck als Vorsitzender der Kommission für gesellschaftliche und soziale Fragen der Dt. Bischofskonferenz vorstand, zu einem Empfang in den Ratssaal ein. Die Festrede hielt Msgr. Prof. Dr. Peter Schallenberg, der

Leiter der *Kath. Sozialwissenschaftlichen Zentralstelle*, deren Ansässigkeit in Mönchengladbach auch ein Erbe des Vkd ist. Es sprachen neben Oberbürgermeister Reiners, Bischof Overbeck, Generalvikar des Bistums Aachen Dr. Andreas Frick auch Johannes Eschweiler als Geschäftsführer der Stiftung Volksverein. Seine Ansprache wird hier abgedruckt:

Sehr geehrter Herr Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck, sehr geehrter Herr Generalvikar Dr. Andreas Frick, lieber Andreas, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrter Herr Dr. Schallenberg, liebe Gäste.

Besonders begrüßen möchte ich den Vorsitzenden der Stiftung Volksverein und Vorsitzenden des Beirats des Volksvereins Mönchengladbach ...  bitte umblättern

... von Seite 1 ... gemeinnützige Gesellschaft gegen Arbeitslosigkeit und Ehrenvorsitzenden des Vereins Wohlfahrt, Pfr. Edmund Erlemann. Du, Eddi, warst im Wesentlichen mitverantwortlich dafür und bist es immer noch, dass das Erbe des Volksvereins für das katholische Deutschland wachgehalten und in die neue Zeit, in die Jetztzeit übersetzt wird. Du bist der derjenige, der auch das kleine Pflänzchen des neuen Volksvereins vor über dreißig Jahren im Wesentlichen mit initiiert hat. Dieses Pflänzchen des neuen Volksvereins in Mönchengladbach, wenn ich das » so bezeichnen kann, ist schon groß geworden. Die Träger der Stiftung Volksverein sind groß geworden in Mönchengladbach und darüber hinaus, und dies mit dem Ziel, die „Kleinen GROSS zu machen“. Das war auch das Anliegen des Volksvereins für das katholische Deutschland.

Und so versammeln sich bei der Stiftung Volksverein der Verein Wohlfahrt mit seinen Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe im Anna-Schiller-Haus und dem Bruno-Lelieveld-Haus, oder die jungen Frauen in der Bildung und Qualifizierung in der Viktoriastraße. Es gehört dazu die Katharinenstift gGmbH, ein Alten- und Pflegeheim an zwei Standorten. Dazu zählt der neue „Volksverein Mönchengladbach“ gGmbH zur Bekämpfung von Armut und Arbeitslosigkeit mit im Mittel 160 Beschäftigten und Teilnehmerinnen und Teilnehmern unter dem Anspruch Bilden, Arbeiten, Begegnen und Beraten. Und dazu gehört auch

der Treffpunkt am Kapellchen (TaK), in dem mit vielen Menschen aus unterschiedlichen Milieus und Schichten versucht wird, Glaube und Leben, Spiritualität und Anwaltschaftlichkeit für die an den Rand gedrängten Menschen miteinander zu verbinden.

Glauben und Leben miteinander zu verbinden in dem Sinne, die „Kleinen GROSS zu machen“, ist das Anliegen des „Volksvereins Mönchengladbach“.

Ihnen, den an den Rand Gedrängten, ein Leben in Würde zurückzugeben, ihnen im biblischen Sinne einen aufrechten Gang mit Selbstbewusstsein, in dem Glauben an die eigenen Fähigkeiten, mit auf den „Weg in Arbeit und Leben“ zu geben – das steht ganz oben auf der Agenda. Und das war auch das Ziel des Volksvereins für das katholische Deutschland und ist es heute bei den genannten Trägern der Stiftung Volksverein.

Wenn wir jetzt wieder die zunehmende Zahl der prekären Beschäftigungsverhältnisse sehen – als Beispiel möchte ich die Erfahrungen aus dem „Wanderarbeitnehmerprojekt im Bistum Aachen“ der Steyler Missionsschwester Sr. Svitlana mit den osteuropäischen Betreuungs- und Pflegekräften in Privathaushalten nennen. Diese arbeiten fast ausschließlich in Schwarzarbeit. Oder die vielen Erntehelferinnen und Erntehelfer oder Subunternehmerarbeitskräfte am Bau. Diese Menschen müssen oft über Wochen und Monate hart arbeiten, haben miserable Unterkünfte, mitun-



Johannes Eschweiler

ter von drei Meter hohen Zäunen umringt, und müssen trotzdem noch um ihre Lohnauszahlung kämpfen. Das sind dann Erfahrungen, die in manchen Branchen an die Zustände erinnern, die vor 125 Jahren Franz Brandts und andere dazu veranlasst haben, den Volksverein für das katholische Deutschland zu gründen.

Diesen täglichen Kampf des Leben-Wollens erfahren wir im Übrigen tagtäglich bei den vielen hundert Langzeitarbeitslosen und ihren Familien oder den Wohnungslosen und zunehmend den psychisch Kranken in unseren Einrichtungen.

Mit dem kleinen Pflänzchen Volksverein, welches größer geworden ist – nicht zuletzt aufgrund der Unterstützung und Hilfe des Bistums Aachen im „Pastoralen Schwerpunkt Kirche und Arbeiterschaft“, der Unterstützung aus den Sozialverbänden KAB und CAJ oder der Steyler Missionsschwester und durch die vielen Spenderinnen und Spender, sowie der Unterstützung aus der Bevölkerung hier und bundesweit – ist es möglich, die Menschen im Sinne Jesu „vom Rand in die Mitte“ zu holen, wie es Bischof Hemmerle ausgedrückt hat.

Wir möchten „Stachel im Fleisch“ (Apostel Paulus) sein, damit auch die politisch Verantwortlichen in Land und Bund und auch in Mönchengladbach in der Tradition des Volksvereins für das Katholische Deutschland die Menschen, die an den Rand gedrängt werden (und das gilt auch für das Arbeitslosenzentrum MG), in die Mitte holen. Der Mensch hat Vorrang vor dem Kapital und nicht umgekehrt. |

Im Normalfall käme man nicht in Kontakt

Jeden Montag ist Lothar Böswald für Langzeitarbeitslose und Azubis da

Montags ist Lothar Böswald zur Stelle. Dann ist er im Jobcafé zu finden und unterstützt Langzeitarbeitslose bei der Jobsuche, der Bewerbung. Auch sieht man ihn mit den Auszubildenden. Er hilft bei den Aufgabenstellungen der Berufsschule und bei der Prüfungsvorbereitung. Lothar Böswald arbeitet ehrenamtlich im Volksverein. Das Interview mit ihm führte Matthias Merbecks.

VolkvereinsZeitung: Seit zwei Jahren bist du im Volksverein ehrenamtlich tätig.

Lothar Böswald: Ja seit Oktober 2013

VVZ: Du bist pensionierter Lehrer. Wie kommst du an dieses Ehrenamt in der Arbeit mit Langzeitarbeitslosen?

LB: Zunächst einmal, das klingt jetzt vielleicht ein wenig seltsam, ich habe im Leben

eigentlich immer Glück gehabt. Es geht mir gut. Ich habe so keine Probleme oder Sorgen. Als ich in den Ruhestand ging, habe ich überlegt, dass ich der Gesellschaft etwas zurückgeben muss. An der Schule habe ich vergleichbare Dinge gemacht, allerdings mit einer anderen Zielgruppe. Dort waren es die 16 bis 18-Jährigen. Ich habe gedacht,

ich kann mein Know-how weitergeben. Vielleicht kann da ja jemand was mit anfangen. Ich habe mich hier gemeldet und ich wurde genommen.

VVZ: Im Jobcafé betreust du ein regelmäßig stattfindendes Angebot. Ist diese Regelmäßigkeit wichtig?

LB: Ich bin keiner, der mal hier und mal da einsteigt – ich mag die Kontinuität. Solange ich merke, dass meine Arbeit gewünscht wird, will ich weitermachen.

VVZ: Warum engagierst du dich gerade in der Arbeit mit der Zielgruppe der Langzeitarbeitslosen?

LB: Weil diese Zielgruppe in unserer Gesellschaft schon seit sicher 20 Jahren absolut unterprivilegiert ist. Es ist eine Gruppe von Menschen, die Hilfe wirklich braucht, wobei ich auch erkannt habe, dass bei einigen der Erfolg ausbleibt. Der Einzelfall, der erfolgreich abgeschlossen ist, zeigt doch, dass die Arbeit einen Wert hat. Und in einer Gesellschaft, in der der Wert des Menschen nicht nur von der Höhe des Einkommens abhängt, sondern auch von der Teilhabe an Arbeit, meine ich, dass durch meine Tätigkeit ein paar Leute wieder zur Teilhabe an Gesellschaft befähigt werden können.

VVZ: *Worin sind die Erfolge erkennbar?*

LB: Nicht nur an der Zahl der Menschen, die in Arbeit kommen, sondern auch darin, dass man merkt, dass sie gerne kommen, sich auf diesen Montag auch freuen und dann ganz locker mit einem umgehen können. Ich habe es schon oft erlebt, dass Menschen ganz bedrückt zu uns kamen und nach zwei drei Montagen änderte sich das. Sie wurden zugänglich, erzählten aus ihrem Leben. Wenn dann zum Beispiel jemand erzählt, dass er nicht lesen kann – das setzt schon eine Menge Vertrauen voraus, das sagt man nicht einfach so.

VVZ: *Geht es hier um Beziehungsarbeit?*

LB: Es geht um ein die Persönlichkeit aufbauendes Arbeiten. Wenn die Leute zu uns

kommen und wir merken, ihnen geht es nun besser, als wenn sie Zuhause sitzen, das macht was aus. Es gibt ihnen zumindest an einem Tag der Woche Struktur im Leben.

VVZ: *Beziehungsarbeit ist nie einseitig. Es ist ein Geben und Nehmen. Es muss ja eine große Bereitschaft vorhanden sein, sich zu öffnen.*

LB: Das hatte ich auch schon in der Schule. Da war ich nicht nur Lehrer, da war ich zu 90% Vater, Großvater oder sonst was. So



Lothar Böswald unterstützt Azubis.

konnte ich die jungen Leute erreichen. Diese Beziehung, die gibt einem ja auch was. Wenn man merkt: Du bist denen wichtig. Auf der anderen Seite baut man Sympathie auf für den Menschen, mit dem man im Normalfall nicht in Kontakt käme.

VVZ: *Sprechen wir noch über deine Unterstützung unserer Auszubildenden. Da ist die Aufgabe vielleicht noch näher an der deiner*

beruflichen Tätigkeit.

LB: Ja, das war in allen Fällen sehr positiv. Die Unterstützung wird angenommen. Am Anfang ging es darum, zwei Auszubildende im Bereich Wirtschaftslehre durch die Prüfung zu bringen. Mit ihnen habe ich dann intensiv am Thema gearbeitet. Mittlerweile sieht das so aus, dass ich montags im Anschluss an das Jobcafé ansprechbar bin. Von zwei, manchmal auch drei Auszubildenden wird das genutzt. Für ein Stündchen. Meist geht es um Mathematik. Im nächsten Jahr ab Januar werde ich dann in einer Woche montags und in der anderen Woche dienstags da sein. Ausschließlich montags ist schlecht, da einige Auszubildende dann immer Berufsschule haben.

VVZ: *Noch ein Wort zur Motivation für diesen ehrenamtlichen Einsatz.*

LB: Ehrenamt ist ja nicht nur altruistisch, sondern es bringt einem ja auch selbst ganz viel. Es geht nicht nur darum zu helfen. Es geht auch um die Anerkennung, egal von welcher Seite. Auch mein Umfeld schenkt mir die. Und ich arbeite ein bisschen weiter, nach 40 Jahren in der Schule. Ich werde noch intellektuell gefordert. Das ist für mich wichtig.

VVZ: *Vielen Dank für das Gespräch und für die gute Arbeit – ich hoffe, dass dein Einsatz dem Volkverein noch lange erhalten bleibt.*

Zeichen der Hoffnung Kreuzweg der Arbeit, Shalom Chor

Am Vorabend der 125jährigen Wiederkehr der Gründung des historischen Volkvereins gingen mehr als 50 Menschen einen Kreuzweg der Arbeit.



Eingeladen dazu hatte der TaK im Rahmen der „Nacht der offenen Gotteshäuser“. Eddi Erlemann gewährte bei der Begrüßung Einblicke in die Entstehungsgeschichte des Volkvereins, in das Wirken seines Mitgründers Franz Brandts und die Lage der Arbeiterschaft in der aufstrebenden Textilindustrie des späten 19. Jahrhunderts. Schon damals war es Ziel des Volkvereins, „die Kleinen groß zu machen“.

Nach einem gemeinsamen Lied und Gebet war das Gelände der ehemaligen Gladwolle an der Wehnerstraße die erste Station. An diesem Beispiel wurde der Niedergang der örtlichen Textilindustrie in den frühen 1980er Jahren erklärt. Dadurch stieg die Zahl der arbeitslosen Menschen in unserer Stadt, was dann

im Jahr 1983 die Wiederbelebung des Volkvereins auslöste.

Weiter führte der Kreuzweg zum *Marienhöfchen* an der Karmanstraße. Seinerzeit war diese Siedlung nach modernsten sozialen Standards von Franz Brandts für die Arbeiterschaft errichtet worden. Gerda Frede vom Verein Wohlfahrt stellte die Probleme psychisch kranker Menschen dar und wie Probleme rund ums Wohnen bei der Integration in die Gesellschaft hinderlich sind.

Zum Abschluss versammelte man sich noch einmal unter der *Stele der Arbeit* vor der Brandts-Kapelle. Bei einer Gegenüberstellung der Probleme der Arbeitswelt gestern und heute wurde deutlich, dass es immer um die Durchsetzung der Rechte von Benachteiligten geht.



Bei Gründung des Volkvereins vor 125 Jahren waren es die Rechte der Arbeiter, heute brauchen darüber hinaus gerade Langzeitarbeitslose Unterstützung bei der Wahrnehmung ihrer Rechte und oft auch bei der Bewältigung ihres Alltags. Nach einem Schlusslied und Gebet gab es im TaK einen kleinen Imbiss.

Um 21 Uhr folgte ein Konzert des Shalom-Chors unter Leitung von Horst Couson in der Brandts-Kapelle. Als Jubiläumsbeitrag hatte der Chor drei Lieder aus dem Liederbuch „Tandaradei“ des historischen Volkvereins eingübt. Weiter gab es Spirituals, Folklore, Jazz und Klezmer, verbunden mit der Einladung ans Publikum zum Mitsingen. Der Abend ging erst nach mehreren Zugaben zu Ende. **Brigitte Caspers**

Grüne Bildungswoche

Schöpfung achten, Ressourcen schonen, Müll vermeiden, natürlich ernähren

Die Benediktinerabtei Plankstetten im schönen Bayern war für fünf Tage Herberge für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Bildungswoche.

Sie betreibt unter der Leitung von Abt Dr. Beda M. Sonnenberg OSB verschiedene Klosterbetriebe wie die Klosterschneiderei, den Klosterhofladen, die Klosterschenke und vieles mehr. Das Hauptaugenmerk liegt hierbei auf den Bioland-zertifizierten landwirtschaftlichen Betrieben und streng kontrolliertem Anbau von bis zu 60 verschiedenen Gemüsen, Salat- und Obstsorten.

Die Gruppe des Volksvereins konnte nicht nur von der hervorragenden Verpflegung profitieren, sondern die Arbeit auf dem Acker und in den Gewächshäusern tatkräftig kennenlernen. Einen Tag lang half man, Salate zu pflanzen und Möhren zu ernten. Für die meisten war diese Erfahrung eine völlig neue. Zu sehen, wo Gemüse und Salat herkommen und welche Arbeit dahintersteckt, ermöglichte allen eine neue Sichtweise auf diese Lebensmittel.

Die Kräuterwanderung auf den naheliegenden Wiesen und Wäldern beschäftigte die Gruppe an einem anderen Tag. Die



Bildung zum Anfassern: Diese Salatpflanzen müssen ins Gewächshaus.

Tipps der Kräuterpädagogin Frau Vögele öffneten Einblicke in die Welt der nützlichen Heilkräuter. In einem Kochkurs mit Hauswirtschafterin Frau Pohl konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Erfahrungen mit regionalen Rezepten und dem Einsatz von Kräutern sammeln.

Die praktischen Angebote wurden begleitet von theoretischen Einheiten. Der Blick auf die eigene Ernährung und das Wirtschaften mit Lebensmitteln prägte diese

Einheiten und führte dazu, dass die Gruppe Strategien zur Müllvermeidung und Ressourcenschonung erarbeiten konnte. So hat die Bildungswoche Herbst alle Beteiligten zum Nachdenken angeregt und Möglichkeiten für ein ressourcenschonendes Handeln aufgezeigt. Die Bildungswoche wurde von Saskia Derichs vom Sozialdienst und Geschäftsführer Wilfried Reiners begleitet.

Saskia Derichs |

Angekommen – Willkommen

Portrait eines neuen Mitarbeiters im Volksverein

An einem Nachmittag im August war Abdullah Habra gemeinsam mit einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin des SKM im Volksverein – sie wollten Möbel kaufen, denn Herr Habra konnte eine eigene Wohnung beziehen. Über die Möbelsuche hinaus ergab sich die Frage, was der Volksverein denn für Angebote für Herrn Habra hat.

Abdullah Habra stammt aus Syrien. Dort leben seine Eltern und zwei Geschwister. Er hat sich auf den Weg gemacht und die Heimat verlassen – auf der Suche nach einer Zukunft – er ist gerade einmal 25 Jahre alt. Nach verschiedenen Zwischenstationen kam er nach Mönchengladbach und fand im SKM erste Ansprechpartner und Unterstützer. Bei der ersten Begegnung war auffällig, wie gut er schon Deutsch



Abdullah findet im Volksverein Arbeit, vor allem aber Kolleginnen und Kollegen.

spricht – er war erst im Februar 2015 nach Deutschland gekommen – autodidaktisch gelernt im Internet. Abdullah Habra suchte eine Beschäftigung. Abdullah Habra suchte Kontakt zu Deutschen. Abdullah

Habra suchte einen Sprachkurs. Abdullah Habra wollte Erfahrungen in seiner neuen Heimat sammeln, auch in beruflicher Hinsicht. Alles das hat er im Volksverein gefunden! Seit dem 31. 8. 2015 nimmt er an der Trainingsmaßnahme „bilden – arbeiten – begegnen – beraten“ teil.

Er begann die Trainingsmaßnahme in der Kleidertypisierung und konnte sofort an einem Deutschkurs teilnehmen, den der Volksverein gemeinsam mit dem Katholischen Forum anbietet. Sein Traum war es nie, in der Sortierung von Bekleidung zu arbeiten. Diese Tätigkeit kann sogar ein wenig langweilig sein, sagt er. Aber darum geht es nicht. Es geht darum, Kollegen zu haben, Leute, die man täglich trifft, mit denen viel erzählt und gelacht werden kann, mit denen über aktuelle Musik geredet werden kann oder aber über das Wetter – dass sich die Deutschen täglich in vielen Gesprächen über das Wetter unterhalten ist ihm ebenso aufgefallen wie die

große Bedeutung der Pünktlichkeit. Es geht ihm auch darum, eine tägliche Aufgabe zu haben und eben nicht den Tag ungenutzt zu vertrödeln. Es gibt viel für ihn zu lernen, von und mit den Menschen im Volksverein, für eine gemeinsame Zukunft. Abdullah hat Pläne. Er will an der Uni-

versität Betriebswirtschaftslehre studieren. Den ersten Kontakt zu Studierenden hat er schon gefunden. Bis dahin will er Deutsch lernen, in der Schule, aber auch im Leben im Volksverein. In eineinhalb Jahren will er soweit sein und das Studium aufnehmen. Was ihm klar ist, dass er sich auch diese Möglichkeit erarbeiten muss,

denn so ein Studium muss ja auch finanziell auf soliden Füßen stehen. Über die Arbeit, mit der er sich das Studium finanzieren kann, macht er sich noch keine Sorgen. Vielleicht ja in der Sortierung von Bekleidung, auch wenn das manchmal ein wenig langweilig ist ...
Matthias Merbecks |

Rabatt-Aktion für Flüchtlinge

Mit einer gemeinsamen Rabatt-Aktion zeigen die Volk'sLäden des Volksvereins Mönchengladbach und die Hep-Shops der Evangelischen Stiftung Hephata Flüchtlingen, dass sie in Mönchengladbach willkommen sind.

Im Rahmen eines Pressegespräches am 28. Oktober übergaben Hermann-Josef Kronen und Wilfried Reiners (Volk'sLäden) sowie Elke Ipp (Hep-Shops) 1.000 Rabatt-Karten an die Ökumenische Arbeitsgruppe für Flüchtlingsarbeit MG-Neuwerk, vertreten durch Frau Irmgard Meurer, und den Ökumenischen Arbeitskreis für Asylfragen MG-Rheindahlen, vertreten durch Herrn Peter Richter. Margarete Krings ist darüber hinaus als ehrenamtlich engagierte am Standort Luisental tätig. Es bestehen darüber hinaus Kontakte zu anderen Standorten. Auch für diese Standorte werden Rabattkarten an ehrenamtliche Helfer ausgegeben, die die Rabattkarten an Bewohner der einzelnen Standorte ausgeben werden.

Die Rabatt-Karten ermöglichen Flüchtlingen, Bekleidung, Hausrat und Bücher 33% günstiger zu erwerben. „Damit wollen wir den Menschen aus Syrien und anderen Ländern ganz konkret entgegen kommen und hoffen, deren Lebensqualität ein kleines Stück zu verbessern“, begründet Elke Ipp die Aktion.



Peter Richter (Ökumenischer Arbeitskreis für Asylfragen, MG-Rheindahlen), Margarete Krings (Ehrenamtliche am Standort Luisental), Wilfried Reiners und Hermann-Josef Kronen (Volk'sLäden), Elke Ipp (Hep-Shops), Irmgard Meurer (Ökumenische Arbeitsgruppe für Flüchtlingsarbeit, MG-Neuwerk)

Volkvereins-Geschäftsführer Wilfried Reiners erklärt: „Der Volksverein stellt sich der Not der Arbeitslosen. Mit dem Arbeitsfeld Secondhand-Kleidung sind wir aber auch durch zahlreiche Sachspenden durch die Spender auf die Flüchtlingsfrage verwiesen worden. Den verschiedenen „Spenden für Flüchtlinge“ versuchen wir nun mit der Rabattkarte Rechnung zu tragen. Dabei müs-

sen wir weiter auf unser Geschäftsmodell aufbauen, mit der Arbeit in den verschiedenen Arbeitsbereichen Menschen zu qualifizieren und durch den Verkauf notwendige Erlöse zu erzielen“, erklärt Wilfried Reiners. Und Hermann-Josef Kronen ergänzt: „Als Christen sind wir in besonderer Weise der Not der jetzt zu uns kommenden Flüchtlinge verpflichtet.“

Zweiter Schulkiosk eröffnet

Viel Anerkennung für die Arbeit der Mitarbeiterinnen

Neben dem Schulkiosk im Berufskolleg für Technik wurde im März 2015 ein zweiter Schulkiosk im Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung in Rheydt-Mülfort eingerichtet.

Wie im anderen Kiosk auch beschäftigt der Volksverein unter der Anleitung von Marion Hoch drei langzeitarbeitslose Mitarbeiterinnen, eine davon in einer sozialversicherungspflichtigen Stelle, die für Schüler und Lehrer in der Zeit von 7.30 bis 13.15 Uhr

belegte Brötchen und Baguettes, verschiedenen herzhaften und süßen Snacks und natürlich Kaffee, Kakao und verschiedene Kaltgetränke anbieten. Die Mitarbeiterinnen erlernen neben der Zubereitung und Präsentation der Snacks den Verkauf und die Verkaufsgespräche und beschäftigen sich mit Einkauf, Bestellungen und der täglichen Abrechnung. Durch den Verkauf und dem damit verbunden engen Kontakt mit Schülern und Lehrern erfahren die Mitarbeiterinnen viel Lob und Anerkennung.



Sie sorgen für das leibliche Wohl im Berufskolleg Rheydt-Mülfort

Ja, ist es denn schon wieder Weihnachten?

Seit Anfang November bieten alle Läden des Volksvereins Weihnachtsartikel an

Das Angebot reicht von kleinen Dekorationsartikeln über Kränze bis hin zu größeren Dekorationsfiguren. Alle Geschäfte sind bereits weihnachtlich geschmückt.

Dazu haben sich die Mitarbeiter einer jeden Filiale im Vorfeld zusammengesetzt und die Dekoration geplant. Das Ergebnis lässt sich sehen: Jedes Geschäft erstrahlt nun in individuellem weihnachtlichem Glanz und vermittelt eine angenehme Atmosphäre, die auch von den Kunden positiv beurteilt wird.

In der Filiale Geistenbeck haben die Mitarbeiter in diesem Jahr die Schwerpunkte auf Individualität und Upcycling gelegt. Die Kunden können sich für ihre eigene Dekoration nicht nur durch ganz unterschiedlich eingedeckte Tische, sondern auch durch aus unter-



schiedlichen Materialien gefertigte Dekorations- und Geschenkartikel inspirieren lassen. Kränze aus Papier, Sterne aus gestärktem Stoff und Weihnachtsmänner aus Tennissocken sind nur einige der umgesetzten Ideen, die in diesem Jahr für Abwechslung sorgen. Die aus T-Shirt-Stoff und Gürtelschnallen gefertigten Ketten weckten bereits in der Herstellungsphase reges Interesse bei den Kunden. Mit einer aufwändigen Dekoration in Form eines Iglus wurde die Abteilung für Glas geschmückt.

Anne Schattka |

Die Volk*släden des Volksvereins geben sich bereits weihnachtlich. Dabei war die Kreativität der Mitarbeitenden gefragt.

Kommentar: Neustart in Deutschland – Alle Jahre wieder Die „neue“ Initiative von Andrea Nahles lässt Profilierung aber kein Profil erkennen

„Chancen eröffnen – soziale Teilhabe sichern“ ist der Titel des neuen Konzepts zum Abbau von Langzeitarbeitslosigkeit, das Bundesministerin Andrea Nahles im Oktober veröffentlichte. Sie bezieht sich dort auf ein Papier aus März 2015 und November 2014. Unter dem Motto wird jetzt die neue Homepage des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales präsentiert: „Neustart für Arbeitssuchende“ und „Neustart für Asylsuchende“ heißt es dort vollmundig.

Da kommt einem doch mal die Frage: Worum geht es eigentlich?

Heißt es noch in dem Papier von November 2014:

„Für eine erfolgreiche Integration von Menschen, die schon sehr lange arbeitslos sind, hat sich ein umfassendes, maßgeschneidertes Betreuungsangebot als zielführend erwiesen. Dies zeigt nicht zuletzt die **erfolgreiche Arbeit** des Bundesprogramms *Perspektive 50plus*.“

Bundesministerium für Arbeit und Soziales, 5.11.2014

Weil das Projekt so „erfolgreich“ war, wird es auch über den jetzt laufenden Förderzeitraum 2015 **nicht mehr** weitergefördert!



„Unser Ziel ist es daher, die im Zuge der Umsetzung des Bundesprogramms *Perspektive 50plus* entwickelten regionalen und ganzheitlichen Konzepte in den Aktivierungszentren für die Gruppe der **Langzeitarbeitslosen insgesamt** zu nutzen und weiterzuentwickeln. Damit der Wissens- und Erfahrungstransfer funktioniert, sollen die langjährig erfahrenen und qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der *Perspektive 50plus* weiterhin **für diese Aufgaben** eingesetzt werden können.“

Bundesministerium für Arbeit und Soziales, 5.11.2014

Ja – könnten, wenn es denn eine entsprechende Finanzierung gäbe! Für die meisten Mitarbeiter des Jobcenters MG in diesem Bereich wurde jedenfalls schon eine Neuverwendung eingeplant oder umgesetzt.

„Langzeitarbeitslose wünschen sich eine Gesellschaft, die Verständnis für ihre Lebenssituation hat und ihnen mit weniger Vorurteilen begegnet, Zugang zu Arbeit, eine transparente und hochwertige Beratung in Jobcentern und die Abschaffung von Sanktionen.“

aus: www.o-ton-arbeitsmarkt.de

Dies sind Ergebnisse einer Zukunftskonferenz, die die beiden Kirchen mit dem Insti-

tut für Bildungs- und Sozialpolitik (IBUS) der Hochschule Koblenz durchgeführt haben. Zur Abwechslung wurde mal mit den betroffenen Langzeitarbeitslosen Frauen und Männern gesprochen.

„Sie wünschten sich – so in der Präsentation der Studie – eine inklusive Gesellschaft, soziale Kontakte, Solidarität sowie kostenlosen oder vergünstigten Zugang zu Kultur und Bildung, erklärten die Forscher des IBUS. Zudem stehe Arbeit, auch wenn sie öffentlich gefördert ist, weit oben auf der Wunschliste. Denn trotz hoher Arbeitsmotivation machten die Betroffenen die Erfahrung, am Arbeitsmarkt schlichtweg nicht gebraucht zu werden.“

aus: www.o-ton-arbeitsmarkt.de

Die „neue“ Initiative der Arbeitsministerin reproduziert nun – für alle im Handlungsfeld vertrauten – einmal mehr ein bekanntes Muster. Die eigene Profilierung – jetzt das Nahles-Programm – geht halt vor Erkenntnis und Erfahrung. In solche Programme wird dann Geld gesteckt, andere sinnvolle Maßnahmen entfallen oder werden drastisch gekürzt. So stellt die Bundesregierung auf eine klei-

ne Anfrage im Bundestag fest, dass seit 2010 die Anzahl der Teilnehmer an Weiterbildungskursen um rund 76.000 Personen auf knapp 150.000 Teilnehmer gesunken ist.

Dies wird u.a. mit steigenden Personalkosten der Jobcenter begründet, diese müssen nämlich jährlich 15 Prozent und mehr ihres Etats zur Eingliederung von Arbeitslosen für die Finanzierung des eigenen Haushalts nutzen. Gleichzeitig konterkariert diese Zahl die gerne behauptete Bedeutung von Bildung in unserer Gesellschaft. Die wird halt in Sonntagsreden und programmatisch behauptet, aber nicht eingelöst.

Dabei bräuhete Arbeitsmarktpolitik mal Kontinuität:

„Man könne hier auf Altbewährtes zurückgreifen, indem das Förderrecht im Sozialgesetzbuch II in einem positiven Sinne radikal entrümpelt und die alten Paragraphen 18 bis 20 aus dem Bundessozialhilfegesetz (Hilfe zur Arbeit) wieder eingeführt würden, statt

ständig neue Modellprojekte (...) zu initiieren und produzieren. In diesen drei Paragraphen war der gesamte notwendige Förderkasten für eine sinnvolle Arbeitsmarktpolitik enthalten,“ so Prof. Stefan Sell im Resümee zur IBUS-Studie.

Aber seien wir sicher: Aus Erfahrungen klug werden, – wie der Volksmund sagt – dass passt nicht, wenn die Gesetze und Programme nicht als solche gelten, sondern nur in Verbindung mit dem Namen des Urhebers (Hartz, Riester ...). Dann heißt es wie beim jährlich wiederkehrende Weihnachtsfest: „Neustart in Deutschland – alle Jahre wieder!“

Hermann Josef Kronen |

Quellen:

www.o-ton-arbeitsmarkt.de/o-ton-news/zukunftswerkstatt-sgb-ii-was-sich-langzeit-arbeitslose-wuenschen

www.bmas.de/DE/Schwerpunkte/Neustart-in-Deutschland/Neustart-Arbeitsuchende/neue-initiativen

Foto Andrea Nahles: Neumann und Rodtmann, Fotomontage: Christian Bauer

Nachrichten



und Schuhe für Männer in kleinen Größen zu spenden. In der Kleidersortierung des Volkvereins wurde die gut erhaltene Kleidung auf drei Paletten zusammengestellt. Per Spedition wurde nun die Kleidung von Mönchengladbach nach München auf den Weg gebracht.

Links: Drei Paletten Hilfsgüter vor der Verladung nach München

Rechts: Den Wert der Arbeit betont die neue Volkvereinskampagne.

Dank an die Belegschaft

1 Pfund Kaffee, Schokolade, Spekulatius, 1 Flasche Rapsöl, Erdnüsse ... – das alles kommt hinein in die Weihnachtstüte, die der Volksverein jedes Jahr mit Unterstützung des Katholikenrates an alle seine arbeitslosen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschenkt. Neben der großen Weihnachtsfeier in der Betriebsstätte gehört die Weihnachtstüte zu den lieb gewonnen Traditionen im Volksverein. Sie soll auch Dankbarkeit gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und deren Leistungen im laufenden Jahr zum Ausdruck bringen.



Schuhe und Kleidung für Flüchtlinge
450 kg Kleidung für Flüchtlinge in München hat der Volksverein Mönchengladbach aufgrund der Bitte der „Diakonia“, einem Beschäftigungs- und Qualifizierungsträger aus München, zur Verfügung gestellt. Über den Dachverband FairWertung sind der Aufruf und die Bitte an die Mitgliedsorganisationen gegangen, besonders Kleidung

Neue Kampagne

„Danke, Deine Arbeit ist wertvoll!“ Das ist die Botschaft von derzeit zwei neuen Testimonial-Plakaten, mit denen der Volksverein zum Monatsstart im November an die Öffentlichkeit ging. Nachdem in den letzten Jahren häufiger bekannte Personen aus der Region die Arbeit mit ihrem Porträt unterstützt haben, wird der Volksverein nun nach 15 Jahren erneut mit **weiter auf Seite 8** ...

... **Nachrichten** ... Frauen und Männern in der Öffentlichkeit präsent, die selbst die Angebote des Volksvereins nutzen. Ziel der Kampagne ist es, weitere Menschen zu gewinnen, die mit Sach- und Geldspenden und ehrenamtlichem Engagement die Arbeit unterstützen. Der Volksverein dankt den Frauen und Männern, die sich für die Aktion zur Verfügung gestellt haben.



Links: Jetzt auch fürs Handy: die Website des Volksvereins

Rechts: Betriebsbesichtigung im Rahmen der Zertifizierung

nun auch auf der Internetpräsenz sichtbar wird. Dann waren neue technische Anforderungen zu lösen: Heute gehören Smartphones und Tablets zum Alltag und werden häufiger genutzt als große PCs. Technisch sind damit neue Anforderungen gestellt, damit auch auf kleinen Displays viel zu erkennen ist. Die Webseite ermöglicht auch Online-Spenden, nun auch per Sofortüberweisung und Paypal.

www.volkverein.de

Der Volksverein bittet um Kritik unter:
m.merbecks@volksverein.de

Neuer Internetauftritt

Der Volksverein hat seinen Internetauftritt erneuert. Es wurde Zeit für einen Relaunch der Webseite, denn vieles hat sich in den letzten Jahren verändert. Da ist zum einen das neue Design des Volksvereins, das



Volksverein zertifiziert

Am 14. Oktober fand das jährliche Zertifizierungsaudit im Volksverein statt. Das Audit verlief positiv und führt zur Aufrechterhaltung der Zulassung als Träger der Arbeitsförderung. Die neue Betriebsstätte Geistenbecker Str. 111 mit der Kleidersortierung wurde mit in das Zertifizierungsverfahren einbezogen.

Treff am Kapellchen im Dezember

10 Jahre TaK

Sa 5. Dezember

19.30 h Revue „Best of aus 10 Jahren“

Brandts-Kapelle

Der TaK feiert sein 10-jähriges Jubiläum und lädt herzlich zu einem „Best of“ in die Brandts-Kapelle ein. In dieser Revue werden die letzten 10 Jahre mit ihren wichtigsten Ereignissen aufscheinen.

So 6. Dezember

17.30 h Jubiläums- und Dankgottesdienst

Brandts-Kapelle und TaK

Nach dem Gottesdienst wird herzlich zum Empfang mit Caféhaus-Musik des Ensembles **Con Spirito** ins TaK eingeladen.



Bücher- und Spielebasar

Sa 12. Dezember 15-19 Uhr

So 13. Dezember 14-19 Uhr

Der Volksverein und der TaK laden herzlich zum Stöbern ein. Es gibt ein großes Angebot an Spielen für Groß und Klein, Sachliteratur, Kinderbücher, Romane sowie theologischer Literatur.

Rahmenprogramm:

Samstag 16 h: Lesung **Jutta Profijt**

Ihr aktuelles Buch „*Allein kann ja jeder*“ ist ein Roman über die Erfahrung, dass das Leben in Gemeinschaft schöner ist als allein.

Sonntag: Lesung **Karl-Heinz Thifessen**

Er liest aus seinem gerade neu erschienenen Buch „*Drei Romane um die Konvertitin*“.

Zum Abschluss zieht dann **Anka Franken** die Zuhörer wieder mit der Erzählung von zauberhaften Märchen in den Bann.

Der Erlös des Basars kommt der Arbeit des TaK und des Volksvereins zu Gute.

Weihnachten im TaK

Zu den Weihnachtstagen lädt der TaK wie jedes wieder herzliche ein:

Do 24. Dezember/Heiligabend

16 h Christmette in der Brandts-Kapelle

anschl. **Weihnachtsfeier**

bitte mit Anmeldung bei den Schwestern

Fr 25. Dezember

15 h Das Fest geht weiter

Weihnachtsfest im TaK

Sa 26. Dezember

15 h Weihnachtsfest mit Lieder-Singen

17.30 h Weihnachtsvesper in der Kapelle

Fr 1. Januar 2016

17.30 h Neujahrsgottesdienst

in der Brandts-Kapelle mit anschließendem Neujahrsempfang an der Krippe

www.stiftung-volkverein.de

Spenden an den TaK (Treff am Kapellchen):

Förderverein Stiftung Volksverein

»**Stadtparkasse Mönchengladbach**

IBAN: DE33 3105 0000 0003 1808 25

Impressum

»**Volksverein Mönchengladbach**«
Gemeinnützige Gesellschaft gegen Arbeitslosigkeit mbH

Betriebsstätte und Verwaltung:

Geistenbecker Str. 107

41199 Mönchengladbach

Tel. 02166/67 11 - 600 Fax - 616

eMail: betrieb@volksverein.de

Redaktion: Achim Hoeps

Gestaltung: studiofuergestaltung.net

Druck: Jachmann, Mönchengladbach

Auflage: 4500

Redaktionsschluss dieser Ausgabe:

13. November 2015

Ressourcenschonend gedruckt auf

100% Recyclingpapier mit blauem Engel.

Spendenkonten

Volksverein Mönchengladbach gGmbH

»**Stadtparkasse Mönchengladbach**

IBAN: DE86 3105 0000 0000 1200 06

»**Volksbank MG e.G.**

IBAN: DE45 3106 0517 1004 7000 11